

So könnt ihr zu mehr Fairness in der Lieferkette beitragen



Im Jahr 2018 stammten gerade einmal 20.000 Bälle in Deutschland aus Fairem Handel – das entspricht weniger als einem Prozent aller verkauften Bälle. Fragt doch mal in eurer Schule oder eurem Sportverein nach, ob die Bälle aus Fairem Handel sind. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass der Anteil fairer Bälle steigt!



Bei euch zuhause, im Verein, in der Klasse oder im Jugendzentrum könnt ihr ein faires Frühstück veranstalten – wenn die Hygienevorschriften es zulassen. Informiert euch, welche fair gehandelten Produkte auf den Tisch kommen können und kauft die Lebensmittel zum Beispiel in Weltläden.



Wie lange sollte ein Arbeitstag dauern? Würdet ihr für euren Job eure Gesundheit riskieren? Was ist mit Urlaubstagen oder Krankengeld? Sprecht mit eurer Familie und euren Freund*innen darüber, welche Arbeitsbedingungen ihr euch wünscht. Die Infos zu Arbeitsbedingungen weltweit in diesem Flyer können ein guter Einstieg ins Thema sein.



Achtet beim Einkaufen darauf, wo die Produkte herkommen. Wenn ihr mal nicht weiterwisst, hilft immer: Im Laden fragen. So zeigt ihr auch, dass es euch nicht egal ist, was ihr esst, trinkt oder anzieht.

U.a. diese Zeichen weisen auf Fairen Handel hin:



[fairewoche.de/](https://www.fairewoche.de/)
erkennungszeichen



Fragt doch mal eure Schüler*innenvertretung, ob ihr an eurer Schule faire Schokolade am Kiosk verkaufen oder einen Automaten für fair gehandelte Snacks aufstellen könnt – zum Beispiel den Fair-O-Mat: [fair-o-mat.de](https://www.fair-o-mat.de)



Nutzt eure sozialen Netzwerke, um anderen weiterzugeben, was ihr über Fairen Handel wisst. Postet unter **#fairhandeln** auf Instagram, TikTok oder Facebook und werdet Teil der Hashtag-Aktion. Mehr Infos auf unserem Blog: blog.faire-woche.de



Engagieren sich Schüler*innen und Lehrer*innen an eurer Schule für den Fairen Handel oder wohnt ihr sogar in einer Fairtrade-Town? Hat eure Uni die Auszeichnung Fairtrade-University? Informiert euch, wie ihr euch einbringen könnt. Das ganze Jahr über bieten sich Gelegenheiten für Aktionen zum Fairen Handel.

[fairtrade-schools.de](https://www.fairtrade-schools.de)
[fairtrade-towns.de](https://www.fairtrade-towns.de)
[fairtrade-universities.de](https://www.fairtrade-universities.de)

Macht mit beim Gewinnspiel zur Fairen Woche und gewinnt einen von zehn fairen Bällen der BAD BOYZ BALLFABRIK!

Zeigt uns mit einem Bild oder Video, was ihr mit einem fairen Ball machen würdet!



Weitere Informationen:
blog.faire-woche.de/gewinnspiel

Was ist die Faire Woche?

Die Faire Woche ist die größte Aktionswoche des Fairen Handels in Deutschland. In diesem Jahr findet sie bereits zum 20. Mal statt, und zwar vom **10. bis 24. September**. Weltläden, Schulen, Supermärkte, Kommunen, Cafés und viele weitere Einrichtungen beteiligen sich mit zahlreichen Aktionen bundesweit, um den Fairen Handel bekannter zu machen.

Bei der Fairen Woche 2021 geht es vor allem um die Auswirkungen unseres Wirtschaftens auf die Arbeitsbedingungen am Anfang der Lieferketten – also bei den Arbeiter*innen und Kleinbäuer*innen. Die Faire Woche fragt, wie ein Wirtschaftssystem aussehen müsste, das menschenwürdige Arbeit ermöglicht, was jede*r Einzelne dazu beitragen kann und was der Faire Handel leistet.

Weitere Informationen: [fairewoche.de](https://www.fairewoche.de)

Impressum

Herausgeber Forum Fairer Handel e.V.

Redaktion Christoph Albuschkat (Weltladen-Dachverband e.V.), Christin Büttner (TransFair e.V. – Fairtrade Deutschland), Julia Lesmeister (Forum Fairer Handel e.V.)

Gestaltung Ladiges Studio, Hamburg

Druck Thiekötter Druck GmbH & Co. KG. Druck auf 100% Recyclingpapier mit Ökostrom und Biofarbe. Die durch Druck und Papier entstandenen Emissionen werden im Rahmen eines Waldschutzprojektes in Brasilien kompensiert.

Stand Mai 2021

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Gefördert durch



mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum Fairer Handel e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von ENGAGEMENT GLOBAL oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

FAIRE WOCHE
10.–24. September 2021

ZUKUNFT FAIR GESTALTEN

#FAIRHANDELN
für Menschenrechte weltweit

Veranstalter



Kooperationspartner



Ausbeutung, Sklaverei, Kinderarbeit? Das gibt es doch heutzutage nicht mehr! Oder?

Auch 2021 schufteten weltweit rund 150 Mio. Kinder in Minen, auf Baumwollfeldern und Kakaopflanzungen. Mehr als 700 Mio. Menschen leben in extremer Armut und 40 Mio. Menschen werden ausgenutzt oder zum Arbeiten gezwungen – moderne Sklaverei.

Aber wie kann das sein? Sollen nicht die Menschenrechte uns alle vor genau so etwas schützen? Ist Sklaverei nicht abgeschafft? Und gibt es nicht eine Kinderrechtskonvention, die ausbeuterische Kinderarbeit verhindern soll?

Auf dem Papier stimmt das, aber die Realität sieht leider anders aus. Zwischen großen Textil-, Lebensmittel- und Technologiekonzernen auf der einen Seite und den Arbeiter*innen auf der anderen Seite gibt es ein extremes Machtgefälle. Einige Unternehmen nutzen das aus und machen ihren Profit auf Kosten der Millionen von Armut betroffenen Menschen, die fast jeden Job annehmen, der ihnen ein Einkommen ermöglicht.

Verschärft wird die Situation durch das Einkaufsverhalten der Konsument*innen, die meist sehr genau auf den Preis achten, aber nicht so genau auf die Bedingungen, zu denen Produkte entstanden sind.

Moderne Sklaverei ?

Quasi vor unserer Haustür, zum Beispiel auf Obst- und Gemüsegeldern in Spanien und Italien, schufteten zumeist Migrant*innen aus afrikanischen Ländern unter teilweise unwürdigen Bedingungen. Sie haben oft keine Papiere und keinen legalen Aufenthaltsstatus – das macht sie anfällig für ausbeuterische Arbeitsverhältnisse.

Die illegalen Profite, die durch moderne Formen der Sklaverei erzielt werden, belaufen sich laut Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation auf 150 Milliarden Euro pro Jahr – das entspricht etwa dem Marktwert des Ölkonzerns BP.

Ungleichheiten in Deutschland

Auch bei uns gibt es Lohn- und Arbeitsbedingungen, die als ungleich oder unfair gelten. Klar, das betrifft die Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen, die niedrigen Gehälter in der Pflege, aber mit Landwirtschaft und Produktion eben auch Bereiche, die wir mit unserem Konsumverhalten direkt beeinflussen können.

Wie möchtet ihr in Zukunft arbeiten? Was machen für euch menschenwürdige Arbeitsbedingungen aus? Welche Möglichkeiten habt ihr, darauf Einfluss zu nehmen?

Es geht auch anders. Zum Beispiel bei der Herstellung von Fußbällen



Hättet ihr es gewusst? Die Stadt Sialkot im Nordosten Pakistans ist die Welthauptstadt der Fußball-Produktion. Bis zu 70 Mio. Fußbälle werden dort pro Jahr hergestellt – etwa $\frac{2}{3}$ der Weltproduktion – auch für Marken wie Adidas, Nike und Puma.

Die Produktion der Bälle in den Fabriken und Nähzentren und die dortigen Arbeitsbedingungen haben allerdings mit Fairplay nicht viel zu tun: Die Löhne sind so niedrig, dass sie kaum für den Lebensunterhalt der Arbeiter*innen reichen. Und das, obwohl diese teilweise sieben Tage pro Woche arbeiten. In vielen Familien sind auch Kinder gezwungen, mit zum Einkommen beizutragen. Frauen werden oft schlechter bezahlt als Männer und bei Schwangerschaft droht ihnen die Kündigung. Hinzu kommen schlechte hygienische Bedingungen in den Nähfabriken und der Einsatz gesundheitsgefährdender Stoffe.

Dass es auch anders geht, zeigen Pioniere wie z. B. der Ballhersteller Vision Technologies, der nach den Kriterien des Fairen Handels arbeitet: Die Preise für die Bälle werden vom Hersteller so festgesetzt, dass sie menschenwürdige Arbeitsbedingungen ermöglichen. Dazu zählen geregelte Pausenzeiten für die Arbeiter*innen, Arbeitsschutz bei gefährlichen Tätigkeiten, Sozialleistungen wie Krankenversicherung und Rentenprogramme sowie Löhne, die zum Leben reichen.

Einen besonderen Fokus legt das Unternehmen auf das Thema Geschlechtergerechtigkeit: Männer und Frauen werden für die gleiche Tätigkeit gleich entlohnt, Frauen werden besonders gefördert und in Leitungspositionen eingesetzt.

„Vor drei Jahren war ich am internen Change Management-Programm beteiligt und seit einem Jahr leite ich das Labor der Qualitätskontrolle von Vision Technologies.

Die Arbeitsbedingungen sind sehr angenehm für die Belegschaft, so dass ich mich bei meiner Arbeit sehr wohl fühle.“ *Mafia Sattar*



Mafia Sattar

ist froh über die guten Arbeitsbedingungen in ihrem Unternehmen in Pakistan. / Foto: badboyzballfabrik.com

Von den 700 Ballherstellern in Sialkot arbeiten bisher allerdings nur fünf nach den Richtlinien des Fairen Handels. Und der Anteil der Fairtrade-zertifizierten Bälle am Weltmarkt liegt gerade einmal bei ca. 0,01 %.

